

Lösungen der Juli-Probleme

13244 A. Vosshenrich. Die drei Verführungen lauten: 1. Txd7? (2. Lg7 B / Ld6 C) Lxd7 2. Sxd7♯, aber 1. ... Se4! (a). – 1. Tf6? (2. Ld6 C/Te7 A) Sc8! (b). – 1. d6? (2. Te7 A / Lg7 B) Sf3! (c). – Schlüssel: 1. Sb7! (2. Te7, Lg7, Ld6♯ A, B, C) Se4 (a)/Sc8 (b)/Sf3 (c) 2. Te7 (A)/Lg7 (B)/Ld6 (C)♯. – AB: «Besticht nicht nur durch das originelle Thema, sondern auch durch die aufgelockerte und sparsame Stellung.» – NB: «Hübsche Erweiterung des Fleck-Themas!» (Ähnlich auch TM und GS.) – PG: «Da die Doppeldrohungen nicht genügen, braucht es eben eine dreifache, differenziert durch die Widerlegungszüge der Verführungen, das ganze mit zyklusartigem Charakter.» – WL: «Nicht dualfrei, aber in diesem Falle drücken wir gerne beide Augen zu!» – HJS: «Mit diesen Dualismen kann ich mich nicht befrieden.» (Vorbehalte auch seitens JM.)

13245 A. Slesarenko. Satz: 1. ... Txe5 / Lxe5 2. Sc7 / Lxg2♯. – Verführung: 1. Sc6? (2. Sc7♯ – 2. Lxg2?) Se6 / Lxe5 2. Lxg2 / Sxe7♯, aber 1. ... Txe5! – Lösung: 1. d4! (2. Lxg2♯ – 2. Sc7?) Le4 / Txe5 2. Sc7 / dxc5♯ 1. ... Lg~ / Lh1 / cxd4 2. Df3 / Dxh1 / Dxd4♯. – NB: «Die beiden Satzmatts Sc7 und Lxg2 sind je als Drohmatt und Variantenmatt in Verführung und Lösung wieder anzutreffen!» – TM: «Interessanterweise hat eine der fluchtfeldrabenden Verführungen keine Parade, muss also die Lösung sein.» – HJS: «Für 23 Steine zu wenig Inhalt. Man sieht auch sofort, dass die wD aktiviert werden muss. Zudem ist der sBh4 ein klarer Verräter, der die wDrohfigur abschirmt.»

13246 T. Kernen. 1. Dh1! Zzw. 1. ... d3 2. Dal+ d43. Da5♯ 1. ... e32. Dxd5+ exd5 3. Te7♯ 1. ... f3 2. Dh2+ f4 3. Dh5♯. «Problem mit Rückkehr, Damenopfer und Zugzwang.» (TK) – WL: «Eine drollige Angelegenheit. Allein schon von der Optik her lädt diese Aufgabe zum Knacken ein.» – JM: «Gefällig.» – GS: «Kegelspiel mit Rückkehr im Abspiel 1. ... d3.» – HJS: «Ganz hübsch.»

13247 G. Berlinger. 1. Sh6! Ke3 2. Dc2 Kd4 3. Sf5♯ 1. ... Kgl 2. Sg4! Kh1 3. Dc(f)1♯ 1. ... Kg3 2. Dh4+! Kxh4 3. Sf5♯ «Zweimal Rückkehr der Schlüsselfigur, Damenopfer und Idealmatt in der letzten Variante.» (GB) – AB: «Sternflucht in Miniatur ohne Symmetrie in den vier Varianten: das wiegt den Dual auf.» – PG: «Als (nach oben verlängerte) Sternflucht nur zum Teil befriedigend: Mattdual bzw. Kurzmatt.» (Auch HJS stört das Kurzmatt, und zwar noch mehr als der Mattdual.)

13248 B. Borowik. 1. Sd3! Kb5 2. Sb2! axb2 3. Sb6! bl~ 4. a4♯. – NB: «Nett und leicht verdaulich.» – PG: «Ein recht originelles Mustermatt, aber wie so oft bei BB: Schwarz muss halt, spielen tut nur Weiss.» – HJS: «Netter Witz, über dessen Vaterschaft bzw. Originalität ich allerdings gewisse Zweifel hege.» – PT: «Hat mich lange genarrt!»

13249 M. Hoffmann. 1. Lc5? Td7! – Daher muss Weiss weiter ausholen: 1. Lb2+! Kbl 2. Le5+ Kcl 3. Tc5+ 4. Lc2+ 5. Lf5+ 6. Lg4+ 7. Lxg3+ 8. Tf5+ 9. Lf2+ Kfl! 10. Lxa7+! 11. Lf2+ 12. Lc5+ 13. Te5+ 14. Le2+ 15. Lb5+ 16. La4+ 17. La3+ 18. Tb5+ 19. Lc5 glD / dlD 20. Lxgl / Lxdl dlD / glD 21. Lxdl / Lxgl 22. Ld4♯. «Weiter Pendelschwung.» (MH) – NB: «Ohne Ta7 wäre die Aufgabe offensichtlich ein Vierzüger.» – PG: «Einen solchen Bandwurm lässt man sich gerne gefallen: hin und zurück in 18 Zügen, um einen Turm zu eliminieren: Geduld bringt Rosen.» – HJS: «Wer solche Seeschlangen liebt (ich nicht!), wird an der sehr präzisen, eindeutigen Zugsfolge seine Freude haben.»

13250 C. Goumondy. Satz: 1. ... bxc7 2. Txd8 cxd8D♯; Spiel: 1. Dxb8 exd7 2. Dc8 dxc8S♯. – PG: «Satzmatt: D statt T, Spielmatt: S statt L.» – JM: «Dieser Schlagabtausch in Satz und Lösung wirkt unelegant.» – GS: «Hübscher Wechsel.» – HJS: «Amüsante kleine Exzelsior-Fressmärsche der beiden wBB mit differenzierter Verwandlung, jeweils unter Doppelschach. Unglaublich, die anhaltende Produktivität von CG!»

13251 J. Bereznoj. a) 1. Sf4 Le2 2. Tb6 Te5♯ b) 1. Df4 Le8 2. Sg5 Sh6♯. – TM: «Perfekt konstruiert: Interessante Strategie, schöne Mattbilder, was will man mehr?» (Auch von NB und JM gelobt.) – HJS: «Ein aristokratisches Hilfsmatt ist fast immer eine Augenweide, schwierig zu konstruieren (grosse NL-Gefahr!) und auch nicht leicht zu lösen. Schade ist hier nur, dass in beiden Spielen zu viele sNachtwächter herumstehen.»

13252 J. Bajtay †. a) 1. c6 Le3 2. c5 Te6 3. c4 Sf4♯ b) 1. c5 Tb6 2. c4 Sf4+ 3. Kc5 Le3♯. – NB: «Schön, dass für den wK noch ein Parkplatz gefunden werden konnte, auf dem er keine schädlichen Immissionen produziert. Es wäre schade um die sympathische Aufgabe gewesen.» – WH: «War für mich das leichteste Problem, habe nichts anderes als die Lösung probiert.» – TM: «Aus dem wenigen Material wird das Optimum herausgeholt.» (Auch von AB und JM sehr gelobt.) – HJS: «Mit der mangelnden Schwierigkeit ver-

söhnt der zweimalige mattreine Abschluss.»

13253 M. Bily / M. Henrych. a) 1. ... d4 2. De4 Kc8 3. Le7 fxe4 4. Kd6 Tb6♯ b) 1. ... d3 2. Lc5 Kc7 3. Le3 fxe3 4. De6 Tb5♯. Den Lösern, die an der Schreibweise h♯3½ Anstoss nehmen, weil sie mit den direkten Problemen argumentieren, wo auch nicht von Andert-halb-, Zweieinhalbzügern usw. gesprochen wird, sei zu bedenken gegeben, dass wir die Schreibweise mit den halben Zügezahlen auch nur verwenden, weil es sich nun mal speziell bei den Hilfsmatts um Probleme mit schwarzem Anzug handelt, wo die Lösung aus lauter Zugsparen besteht. Weshalb soll nicht just durch gebrochene Zahlen in der Problemforderung durch diese Schreibweise die Zusatzbedingung «Weiss beginnt» auf elegante Art eingespart werden? – NB: «Hübsche Echo-MM, und wie bei 13252 wird der Löser nicht überfordert.» (Ähnlich auch PG.) – TM: «Typisch Bily: Echo-MM mit Funktionswechsel bei Schwarz.» (Ähnlich bei HJS.) – JM: «Die unscheinbare Stellungsänderung führt zum hübschen analogen Matt; eine feine Miniatur!»

13254 A. A. Grigorian. 1. Dd2! c6 2. Sf2 c5 3. Db4+ cxb4♯ 1. ... c5 2. Lb3+ Kb5 3. Db4+ cxb4♯. – NB: «Echomatts, wenn man den Begriff nicht zu genau nimmt.» – PG: «Sehr einfach.» – HJS: «Eine besondere Art Echo mit Funktionsumstellung beim wL (Block) und beim sK (Fluchtfeldsperre für den wK).»

13255 W. Naef. a) 1. Le5 Sxg6 (Bg7) 2. Kf7 Kxd7 (Sg8) 3. Tf6 Sxe5 (Lf8)♯ b) 1. Kg7 Kxd7 (Sg8) 2. Kh7 Sxg6 (Bg7) 3. Tf8 Sxf8 (Th8)♯. An den wenigen am Schluss untätig herumstehenden Figuren (sTh6 in a, sLc3/wK in b) hat anscheinend niemand Anstoss genommen (auch der Redaktor nicht). – NB: «Beste Circe-Werbung mit piffigen Mattzügen.» – HJS: «Sehr überraschend und sehr schwierig! Je dreimal schlagen die beiden einzelnen wFiguren schwarze Steine mit Circe-Resurrektion! Besonders frappierend ist in a, dass der sK nicht an den Brettrand gedrängt werden muss.» (Ähnlich PG.)

Bericht über die schweizerische Lösungsmeisterschaft vom 8. Oktober 1989

Diese wie alljährlich seit 1985 von der Vereinigung schweizerischer Kunstschachfreunde organisierte Meister-

schaft fand wie 1988 im Casino Kursaal an der Haldenstrasse in Luzern statt. Die Teilnehmerzahl wies mit 8 eine leicht steigende Tendenz auf, blieb aber auch diesmal weit hinter den Erwartungen zurück in Anbetracht der in den meisten Schachspalten des Landes seit dem Sommer getätigten Propaganda. So musste die ursprünglich auch dieses Jahr vorgesehene Lösungsmeisterschaft B für wenig geübte Löser mangels Interessenten wiederum gestrichen werden.

In zweimal drei Stunden hatten die Teilnehmer elf Probleme (je zwei Zwei-, Drei- und Mehrzüger, vier Hilfsmatts und ein Selbstmatt) sowie eine Studie zu lösen, und zwar unsere heutige Aufgabenserie.

Den 1. Preis und damit den Titel des schweizerischen Lösungsmeisters 1989 errang wie im Vorjahr Martin Hoff-

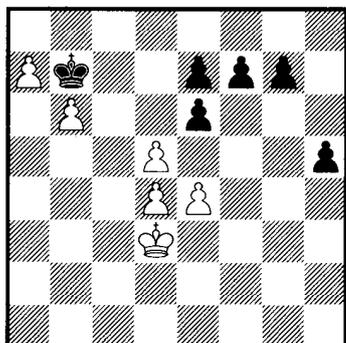
mann (Zürich) mit 42½ Punkten, wozu wir ihm hiermit nochmals herzlich gratulieren. Zweiter wurde Thomas Maeder (Münchenbuchsee) mit 41½ Punkten. Weiter folgten Gerold Schaffner (Basel) mit 36 P., Herbert Angeli (Bolligen) 34½ P., Klaus Köchli (Roveredo) 27 P., Peter Grunder (Bevaix) 26 P., Michael Lucas (Freiburg/B.) 6 P. und Sandro Pollettier (Luzern) 2 P. – Während sämtliche Probleme Urdrucke darstellen, stammt die schöne Gewinnstudie aus einer finnischen Spalte von 1967. Ihre Lösung erbittet der Studienredaktor wie immer an seine Adresse.

Vorspann zu den elf Problemen

Wieder begegnet uns ein neuer Name: Michael Herzberg aus Bad Salzdefurt (BRD). Sein Selbstmatt wurde im Lösungsturnier von drei Konkurrenten restlos und von einem vierten

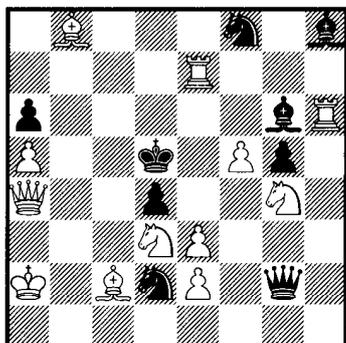
teilweise bewältigt. – Die härteste Knacknuss stellte der lange Mehrzüger dar, obgleich er auch von zwei Teilnehmern gänzlich und von einem weiteren zum Teil gelöst wurde. Es handelt sich um eine moderne Vorplanlenkung mit typischen Systemverlagerungen hin und zurück, was weitgehend die hohe Zügezahl erklärt. – Gefreut hat uns auch der schöne Beitrag unseres früheren Löser aus Kiel, der jetzt in Süditalien eine Mathematikprofessur bekleidet. Dem Inhalt der Aufgabe kommt am raschesten auf die Spur, wer sich überlegt, weshalb weisse Königszüge nicht sogleich durchdringen. – Der im Vergleich dazu viel einfachere zweite Dreizüger stellt einesteils den einzigen Schweizer Beitrag dar, und ausserdem sollte er bei den Lösern die Schwierigkeiten der beiden Mehrzüger etwas kompensieren.

345 R. Kauranen



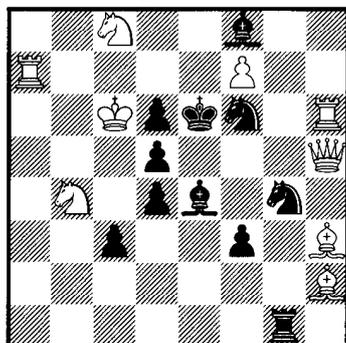
+ 6+6

13304 S. Dittrich, DDR



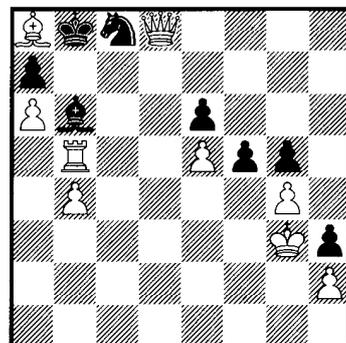
2+ 12+9

13305 U. Degener, Potsdam



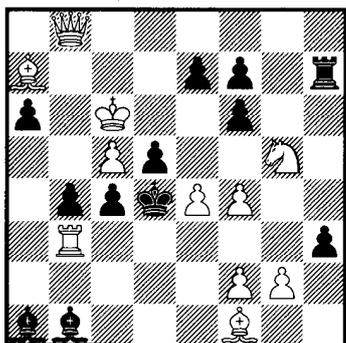
2+ 9+11

13306 Ch. Handloser, Herrenschwanden



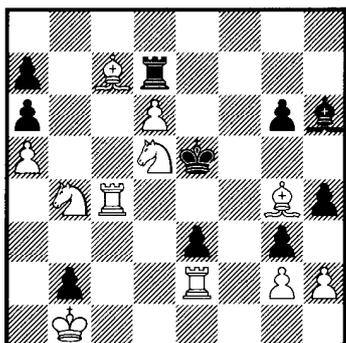
3+ 9+8

13307 Dr. H. Laue, Lecce
H. Mück gewidmet



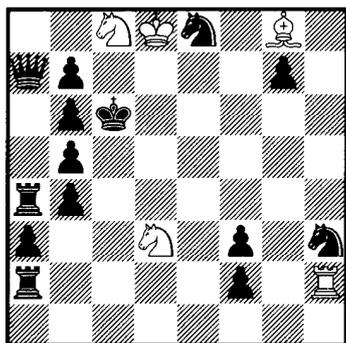
3+ 11+12

13308 C. Gammitzer, Linz



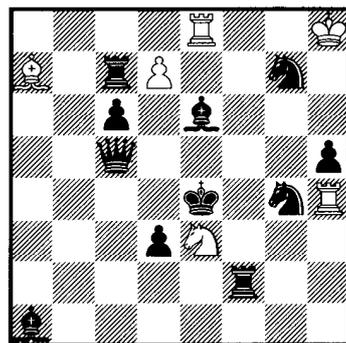
4+ 11+10

13309 M. Palewitsch, Vilnius



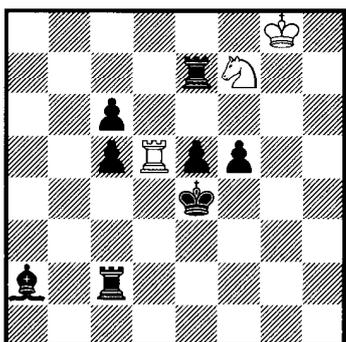
16+ 5+14

13310 P. A. Petkov, Sofia



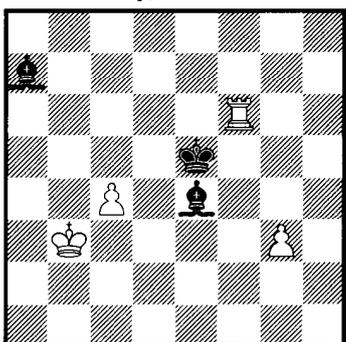
h+ 2 b) wLa7→b8 6+11

13311 D. Müller und T. Linss,
DDR



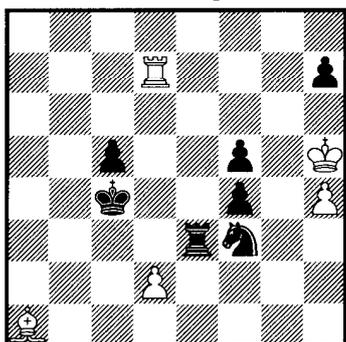
h+ 3 2,1; 1,1; 1,1 3+8

13312 M. Bílý, CSSR



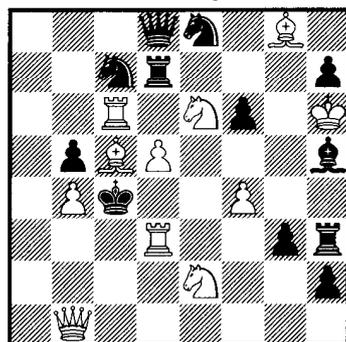
h+ 3½ 0,2; 1,1; 1,1; 1,1 4+3

13313 M. Muñoz, Spanien



hr+ 4 5+7

13314 M. Herzberg, BRD



S+ 3 11+12